

Famulatur auf den Cook Inseln vom 10.2.2009 bis 11.04.2009

von Christian Mihlan und Georg Benjamin

Bei dem Wort Südsee konnten wir uns bis vor der Famulatur immer nur Palmen, Sonne und Strand vorstellen. Doch wo sie ist und wer dazugehört, wir hatten keine Ahnung. Und nach nur 8 Wochen haben wir nun nicht nur einmal die Welt umrundet, sondern waren auch das erste Mal auf der Südhalbkugel und haben auf diesen kleinen Inseln mitten im Pazifik tatsächlich das Paradies gefunden. Und nach Semesterendhektik und purem Stress fanden wir uns plötzlich in der Südsee wieder und all unsere Vorstellungen von Palmen, Sonne und Strand wurden maßlos übertroffen.



Das erste Mal lasen wir von den Cook Inseln ebenfalls in einem Famulaturbericht. Schnell war klar, wenn so eine Famulatur, dann aber bitte richtig weit weg. Das erfüllen diese 15 Inseln, da sie auf dem Globus genau auf der gegenüberliegenden Seite der Welt von uns aus betrachtet liegen.

Schon die erste Mail ans andere Ende der Welt wurde beantwortet und die Zahnärztin vor Ort, die jetzt leider in Rente gegangen ist, schickte uns alle nötigen Antragsunterlagen.

Letztendlich muss man die Zusage von den Cooks und den DAAD-Antrag an den ZAD schicken und einen Flug organisieren. Das einzige, was die Klinik auf den Cooks braucht, sind die Reisedaten, damit man vom Flughafen abgeholt wird. Wir haben uns ein „Round the World Ticket“ besorgt und konnten somit noch Zwischenstopps in den USA, Neuseeland und Japan machen. Viel teurer, wie der direkte Flug, ist das Ticket auch nicht und man hat wesentlich mehr davon.

Ganz wichtig ist, informiert euch vorher beim George (das ist jetzt der neue Chef der Zahnklinik) wie viele Studenten angenommen werden. Nachdem wir uns beworben hatten, hat er den Chefsessel übernommen und kümmert sich nun um die Famulanten. Daher kam es dann auch so, dass er anscheinend jedem Bewerber eine Zusage gegeben hat und wir zeitweise um die 20 Studenten waren, die sich um 4 Behandlungsstühle gestritten haben. Das ist dann ärgerlich. Da es aber neben der Hauptinsel Rarotonga auch noch viele kleinere „Outer-Islands“ gibt, die alle mindestens einen Behandlungsstuhl haben, gibt es die Möglichkeit dort hin zu fliegen und zu behandeln.



- Behandlungseinheiten in der Klinik auf Rarotonga -

Um das Gedränge in der Zahnklinik auf der Hauptinsel zu umgehen, haben wir teilweise auch in Schulen gearbeitet und sind noch auf zwei weitere Inseln der Cooks geflogen. Das ist wirklich sehr zu empfehlen, denn auf einer Insel mit gerade mal 470 Einwohnern lernt man die Kultur und die Menschen erst richtig kennen. Ganz zu Schweigen von der Erfahrung, ohne Internet, Fernsehen, geteerte Straßen und mit einem „Supermarkt“, der nur 3 Stunden am Tag auf macht und nicht wirklich viel zu verkaufen hat, zu leben. Da war man froh, dass alle Arten von tropischen Früchten einfach im Vorgarten wachsen und man sie nur zu pflücken braucht.

Die Ausstattung der Zahnklinik in Rarotonga und auch auf den kleineren Inseln ist nahezu perfekt. Es gibt fast alles und zumindest in Rarotonga macht man auch Endos. Daher ist, wer viele Zähne ziehen will, auf den Cooks an der falschen Adresse. Pro Arbeitstag, macht man auf jeden Fall mehr Endos und Füllungen, als dass man Zähne zieht. Trotz alledem bleiben die Extraktionsinstrumente nicht ganz ungenutzt und man wird auch hier um einige chirurgische Erfahrungen reicher.



- In jeder Schule gibt es so einen Stuhl, an dem man Prophylaxe und kleinere konservierenden Maßnahmen an Schülern vornimmt -

Die Lebenshaltungskosten sind ungefähr wie in Deutschland. Da man auf einer Insel mitten im Pazifik ist, kostet alles natürlich etwas mehr, aber durch den guten Kurs vom Euro zum Neuseeland Dollar kommt man beim Zurückrechnen meistens auf bekannte Preise.

In Sachen Betreuung ist man auf den Cooks gut aufgehoben. Man darf immer selbständig arbeiten und in der Zahnklinik der Hauptinsel hat man auch mehrere Zahnärzte, die einem mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Das Kulturangebot auf den Cook Inseln hält sich in Grenzen. Da die Inseln indirekt zu Neuseeland gehören, ist vor allem die Hauptinsel von der „Amerikanisierung“ nicht verschont geblieben. Das heißt, zum Mittag gibt es meistens Burger und neben vielen katholischen und evangelischen Kirchen gibt es auch hier die Zeugen Jehovas und jede andere Art von Sekten. Wenn man aber will, dann findet man auch hier noch etwas übrig gebliebene Kultur und gerade auf den kleineren Inseln fühlt man sich dann doch in eine andere Zeit versetzt. Landschaftlich sind die Cooks natürlich ein Traum. Es ist ganzjährig immer um die 29° C und der Pazifik ist traumhaft blau und warm. Ebenfalls gibt es keine gefährlichen Tiere, weder an Land noch im Wasser, und wer Urwald will muss nur ein paar 100 Meter ins Landesinnere vordringen und findet dort bergige, komplett unbesiedelte Landschaften.

Wer die Kontaktadresse braucht, oder noch Fragen hat, der kann sich über mih.md@t-online.de gerne an mich wenden.

Noch ein Paar Fakten zum Schluss:

Wohnen auf Rarotonga:

Wir haben im Tiare Village gewohnt (Findet Ihr auch sofort bei google). Wir hatten zu dritt einen Bungalow mit allem was man braucht. Jeder hat sein eigenes kleines Zimmer und in der Wohnküche war alles was man zum kochen braucht. Zum Tiare Village gehörte auch noch ein Pool und im Hauptshaus gibt es einen Fernseher samt DVD Player und eine große Küche mit Gasofen. Leider ist der Flughafen auch gleich um die Ecke und so ein Start um 5 Uhr morgens haut einem am Anfang schon aus dem Bett.

Schade ist auch, dass man nicht direkt am Strand ist. Aber Adriane, die Besitzerin, kümmert sich ganz gut um einen. Man muss nur wissen, dass falls man im Voraus Preise für den gesamten Zeitraum aushandelt am ersten Tag Cash bezahlen muss und auch bei Änderungen nichts von ihr erstattet bekommt.

Das Kii Kii Motel ist wohl das von Zahnis „meistgebuchte“, da es in der Nähe der Zahnklinik ist. Nur ohne Roller kommt man von dort nicht nach Avarua zum Feiern.

Bei George nach Unterkunft fragen lohnt sich auch, sein Sohn ist oft nicht da und dann kann man in seinem Haus im Süden der Insel wohnen fast am Strand.

Die günstigste und einfachste Unterkunft war direkt in Avarua. Dazu muss man mit Moe (Schwester in der Zahnklinik) in Kontakt treten.

Spenden:

Im Prinzip ist alles da was man braucht ... man muss es nur finden! Und dann sind es immer Kleinigkeiten die fehlen wie:

Brownies und Greenies

Polierkelche (werden immer wieder benutzt)

Einwegsauger (die auch!)

Burnisher für Amalgam

Ledermix, NaOCl, H₂O₂, CHX

Schaumstoffpellets (man weiß erst wie wichtig die Dinger sind wenn man sie nicht hat)
Falls Ihr mit Kofferdamm arbeiten wollt Zange und Klammern mitbringen oder Optradam
anschreiben

Ideal wäre auch Root ZX für Endos

Kleine Endo Nadeln ISO 8/10/15 (Schreibt mal Komet an)

Ätzel (als wir ankamen war es grad alle)

EISSPRAY!!!

Außen Inseln:

Aitutaki:

Unbedingt nach Aitutaki!

Die mit großem Abstand schönste Insel der Cook Inseln mit ca. 1300 Einwohnern. Sehr
entspanntes Arbeiten an der Klinik und da die Insel relativ klein ist weiß auch jeder gleich
wer du bist. Wodurch man dann auch oft Rabatte bei den Ausflügen bekommt.

Ein absolutes Muss.

Atiu:

Sehr ruhige Insel mit 470 Einwohnern. Man wohnt in der Zahnklinik und sollte viele Bücher
oder Laptop mit vielen Filmen dabei haben um die Abende zu überstehen.

Denn sobald die Sonne untergeht (19 Uhr) ist nix mehr los!

Die Klinik an sich ist super ausgestattet (dank kanadischen Spenden) und hat sogar ein gutes
Röntgengerät und einen Automatischen Entwickler, aber es war keine Entwicklerflüssigkeit
da.

Man behandelt dort hauptsächlich die Schulkinder und nachmittags nimmt man sich frei.